

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTSCHTUM LITAUENS FÜR Litauen

Nr. 7

Kaunas, Sonnabend, den 17. Februar 1934

IV Jahrgang

Am 16. Februar feiert Litauen den Jahrestag seiner Unabhängigkeit

Es ist nicht so, dass das Unglück des einen das Glück des anderen bedeutet. Im Gegenteil, man hebe die Kraft eines Volkes insgesamt, und sie kommt allen wieder unmittelbar zugute.

Die Litauisierung der fremdsprachigen Namen nur auf Wunsch?

Die Tätigkeit der Sonderkommission beim Innenministerium zur Litauisierung der fremdsprachigen Namen erstreckte sich bisher auf Beobachtungen, wie die zu erfüllende Aufgabe der Kommission in der Öffentlichkeit und in der Presse aufgenommen wurde. Nachdem die vorliegenden Kommentare günstig ausgefallen sind, soll nun an die praktische Arbeit herangetreten werden. Litauisiert sollen nur solche Namen werden, deren Inhaber eine Abänderung wünschen. Es wird betont, dass kein Zwang angewendet werden soll. Die neuen Namen werden in den in diesem Jahre zur Herausgabe kommenden Pässen vermerkt sein.

Fremdsprachige Aufschriften mit Teer beschmiert

In der Nacht vom 7. zum 8. Februar sind in der litauischen Hauptstadt eine grosse Anzahl von Schildern, die eine nicht litauische Aufschrift trugen, von unbekanntem Tätern mit Teer be-

schmiert worden. Unter den beschmierten Aufschriften befindet sich auch das Schild der deutschen Zeitschrift „Deutsche Nachrichten“ und das Schild des russischen Gymnasiums. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Auch für Bibelstunden braucht man eine polizeiliche Genehmigung

Wie wir erfahren, verlangte die Kaunener Polizei für Bibelstunden des C. V. J. M. eine polizeiliche Erlaubnis. Die Leitung des C. V. J. M. Litauens hat die deutschen Mitglieder des Konsistoriums gebeten, die nötigen Schritte zu unternehmen. Der Beschluss der Polizei ist mit den Regierungsbestimmungen (Siehe Vyr. Zin. Nr. 393 vom Jahre 1932 § 56. Abt. 2) nicht in Einklang zu bringen.

Die Bibelstunden der C. V. J. M.-Jugend sind tatsächlich rein kirchliche Angelegenheiten — daher sind diese neuen Forderungen ganz unverständlich.

dieser Bestimmung ist eine Strafe von 1000 Lit oder ein Monat Gefängnis vorgesehen.

Verhaftungen im Memelgebiet

Die litauische Polizei hat am Freitag, den 9. Februar den Führer der Sozialistischen Volksgemeinschaft des Memelgebiets Dr. Neumann, den Führer des Jugendamtes derselben Organisation Erich Lapinn, den Geschäftsführer Horst Lemm und das Mitglied der Jugendgruppe der Sovog, Heinz Klinger, verhaftet. Die Verhaftung wird damit begründet, dass Dr. Neumann mit dem Auslande in Verbindung stand und eine staatsgefährliche Tätigkeit entwickelt haben soll. Ausserdem ist in den Räumen der Sozialistischen Volksgemeinschaft und der Christlichsozialen Arbeiterpartei eine Haussuchung vorgenommen worden. Die Polizei habe Beweise, dass die beiden Organisationen getrennt dasselbe Ziel verfolgten. Ebenfalls sind Haussuchungen bei zahlreichen Privatpersonen vorgenommen worden.

Zum Projekt der Kirchenreform in Litauen

Von Propst P. Tittelbach

Es wäre nicht schwer, die Notwendigkeit der angestrebten Kirchenreform mit einer Kritik an dem Zustande unserer Kirche zu begründen. Ich verzichte darauf und hebe nur einiges Wenige hervor:

Die lutherische Kirche Litauens setzt sich aus drei Nationalitäten zusammen, die unter der russischen Herrschaft nichts von Nationalitätenhader kannten. Das musste anders werden, als nach dem Krieg der Sieg des lettischen Volkes über das bisherige Herrenvolk der Deutschen in Lettland zur Tatsache geworden war und auch dem litauischen Teil der luth. Kirche klar gemacht worden war, dass die bisherige Ordnung in der Kirche aufhören müsse. Zur Ehre der litauischen Lutheraner sei es gesagt, dass viele dem Nationalitätenhader nicht hold sind, aber sie besitzen nicht die Führung und unterliegen auf der lit. Synode. Es musste jedem besonnenen Deutschen einleuchten, dass wir uns in einer verhängnisvollen Lage befinden, sobald Litauer und Letten sich gegen uns vereinigen, was ja auch geschehen ist, ohne dass wir es provoziert hätten. So befinden wir uns in einer Verteidigungsstellung und müssen danach streben, zu behalten, was uns von Rechts wegen zukommt: die Deutschen! Mehr wollen wir auch nicht. Die Germanisierung, die uns immer vorgeworfen wird, ist ein Mythos. Ich habe von meiner kurländischen Heimat gelernt, so stolz zu sein auf mein deutsches Volkstum und meine deutsche Muttersprache, dass ich sie niemals jemandem aufdrängen werde. Aber was nennt man hier germanisieren? Ich werde „kulturbundininku šūlas“ genannt, weil ich allein durch mein Vorhandensein der Litauisierung meiner Volksgenossen hinderlich bin. Das ist aber kein ehrlicher Gebrauch des Wortes „Germanisieren“. Genug, wir wollen jedem das Seine gönnen und selbst ebenfalls nach diesem Grundsatz behandelt werden. Das ist aber bei der gegenwärtigen Ordnung der Dinge nicht möglich. Wir, die beiden deutschen Konsistorialabgeordneten, bilden im Konsistorium die Minderheit und müssen uns stets überstimmen lassen, wenn wir die deutschen Belange wahrnehmen wollen. Namentlich können wir nicht unsere deutschen Gemeinden mit Predigern versorgen, welche die deutsche Sprache in Wort und Schrift wirklich beherrschen, und denen wir vertrauen dürfen, dass sie mit der gleichen Loyalität die Deutschen behandeln werden, wie auch die deutschen Pastoren stets mit den Litauern und Letten getan haben. Die Leitung der deutschen Gemeinden durch den selbstgewählten Synodalvorstand bedeutet die Beseitigung des nationalen Haders für alle Zeit. Wer das nicht einsehen will, der setzt sich dem Verdacht aus, dass er den gegenwärtigen Zustand benutzen will, die deutschen mit allerhand Mitteln aus dem synodalen Zusammen-

Was soll das bedeuten?

„Suvalkietis“ vom 4. II. schreibt: „Durch die Initiative von Lehrer Blum ist in Kalvarija eine Filiale des Vereins der evangelischen Litauer, „Pagalba“ gegründet worden, die bereits zwei Vollversammlungen hatte. Die evangelischen Litauer treten der „Pagalba“-Filiale gerne(?) bei und fast alle Mitglieder haben ihr Blatt die „Srovė“ bestellt. Der Vorstand besteht aus folg. Pers.: Lehrer Blum, Vorsitzender; K. Kwitsch, Vicevorsitzender; Schriftführer P. Kalk; Mitglieder L. Kuhn und J. Askaitis.“

Es werden nicht wenige darüber erstaunt sein: Lehrer Blum, der die deutsche Schule leitete und auch jetzt in der grossen Kalvarijer Gemeinde Kantor ist, gründet einen Verein für evangelischen Litauer! Sollte er vergessen haben, dass er als bezahlter Kirchendiener ebensolche Pflichten den deutschen Gemeindegliedern gegenüber hat. Oder sollte er vielleicht seine Abstammung (Blum — der Name sagt es ja!) vergessen haben? Der deutsche Gemeindeglied in Kalvarija wird darauf zu reagieren wissen.

Ein bezeichnendes Examenresultat

An der hiesigen Universität wurden dieser Tage 80 jüdische Anwärter zum Hochschulstudium auf Grund der neuen Aufnahmebedingungen in der litauischen Sprache geprüft. Nur eine Studentin bestand das Examen, während 79 Studenten durchfielen und zum Studium an der Vytautas-Universität nicht zugelassen wurden. Bei den 80 jüdischen Anwär-

tern handelt es sich um Abiturienten, die bei ihren Abschlussprüfungen im Litauischen durchgekommen waren.

Abänderung des Ausländergesetzes in Litauen

Das in Litauen geltende Ausländergesetz ist mit einer neuen Bestimmung, dass Ausländern in Litauen eine Beteiligung an politischen Organisationen und überhaupt jede politische Tätigkeit verboten sei, erweitert worden. Bei Nichtbefolgung

Polens Ukrainer fordern Autonomie

Während der Sejmdebatte über den Staatshaushalt sprach der Abgeordnete der ukrainischen Minderheit Lewytkyj über die Beziehungen zwischen den Polen und Ukrainern. Er erklärte, dass die Ukrainer zwar der durch die vom Regierungsblock beseitigten früheren Verfassung nicht nachtrauerten, sie könnten aber die Verfassungsreform auch nicht begrüssen, solange die ukrainische Frage in Polen nicht gelöst sei. Die Ukrainer forderten die Aufhebung aller ihr Volkstum betreffenden Einschränkungen, die dessen freie Entwicklung verhindern. Sie forderten ferner eine territoriale Autonomie.

Schulkonvention Estland-Lettland

Einer Pressemeldung zufolge sind zwischen Estland und Lettland soeben erfolgreiche Verhandlungen über eine Schulkonvention zur Regelung der Schulwünsche der lettischen Minderheit in Estland bezw. der estnischen Minderheit in Lett-

land beendet worden. (Eröffnung muttersprachlicher Schulen bei Vorhandensein von 15 Kindern der betreffenden Volkszugehörigkeit in einer Kommune).

Ein Erfolg des Deutschtums in Rumänien

Dem Direktor des Deutschen Lyzeums in Bukarest, Dr. Bernhard Capesius, ist von der philosophisch-literarischen Fakultät der Bukarester Universität ein ausserplanmässiger Lehrauftrag für siebenbürgisch-sächsische Sprache, Literatur und Geschichte erteilt worden. Capesius hat seine Vorlesungen bereits im Januar aufgenommen; er wird nacheinander die Mundart, die Literatur und die Geschichte der Siebenbürger Sachsen behandeln und später auch die übrigen deutschen Siedlungsgebiete Rumäniens miterücksichtigen. Dieser Erfolg ist deswegen umso höher zu bewerten, meint das „Bukarester Tageblatt“, als sich bisher wohl keine andere deutsche Volksgruppe in Europa einer derartigen Einrichtung erfreuen darf.

hang und dem Gemeindeleben herausziehen. Das kann freilich in einzelnen Fällen gelingen, doch dass wir dazu wohlwollend mit dem Kopfnicken sollen, wird kein anständiger Mensch von uns verlangen können. Die deutsche ev. luth. Kirche, die wollen wir mit unserer Kirchenreform erhalten.

Ein weiterer Grund für die Einführung der Reform liegt bei uns selbst. Der Zusammenhang der Kirche mit dem derzeitigen Konsistorium ist nur sehr lose. Die Gemeinden fügen sich ihm nur widerwillig, zuweilen auch garnicht, wie z. B. in Jurbarkas, das sich ganz vom Konsistorium losgesagt und eine Freikirche gegründet hat. Was wird geschehen, wenn die standesamtliche Registerführung, wie die Zeitungen sie melden, bald Tatsache werden wird?

Die unzufriedenen Elemente werden in Massen aus der Kirche austreten und Freikirchen bilden. Das Einzige, was dem Konsistorium bleibt, sind die Ehescheidungsprozesse, und vielleicht wird man ihm auch die fortnehmen und der staatlichen Gerichtsbarkeit zuweisen, die billiger und schneller arbeitet, wie das in den modernen Staaten überall der Fall ist.

Der Umstand, dass die Kirche zugleich Standesamt ist, ist das Band, das sie an den Staat fesselt. Wird das beseitigt, so kostet es nur einen Federstrich, um dem Konsistorium Valet zu sagen und den Zustand wiederherzustellen, den wir vor 1780 hatten, als es kein Konsistorium in Litauen gab und die Gemeinden sich in Streitfällen einen beliebigen Schiedsrichter wählten.

Wenn wir den katastrophalen Zusammenbruch der ev. luth. Kirche verhüten und die Werte unserer Kirche den Nachkommen erhalten wollen, so ist das nur dadurch möglich, dass man es uns selbst überlässt, unsere Gemeinden zu betreuen, und diesen wieder das Vertrauen zur kirchlichen Oberleitung einzufloßen.

Diese Oberleitung soll nach unserem Projekt dem Synodalausschuss übertragen werden, der nunmehr Synodalvorstand (Sinodo Valdyba) heissen soll.

Diese Körperschaft hatte bisher eigentlich nichts weiter zu bedeuten, als dass sie die Kandidaten der Synode für das Konsistorium namhaft machte. Es hieß freilich, die Ausschüsse sollten die Beschlüsse der Synoden zur Durchführung bringen, aber es fehlte ihnen dazu die staatliche Anerkennung, welche für das Konsistorium besitzt, so führten sie ein kümmerliches Dasein. Jetzt sollen sie zum Leben erwachen. Dazu sollen sie die wichtigsten Kompetenzen des Konsistoriums übernehmen.

Und das Konsistorium? Wir haben gedacht, ihm noch eine Reihe nicht unwichtiger Funktionen zu überlassen, wie z. B. die geistliche Gerichtsbarkeit, die Prüfung der Kandidaten, die Repräsentation der Gesamtkirche u. a. m. Wir sind überzeugt, dass die gemeinsame Arbeit im Konsistorium angenehm und fruchtbar werden wird, wenn der Kampf um die nationalen Fragen ausgeschaltet sein wird. Wer uns recht verstehen will, muss das im Auge behalten: es kommt uns nicht auf Eroberungen an, sondern auf Selbsterhaltung und freundschaftliches Arbeiten, welches sich innerhalb des verkleinerten Wirkungskreises des Konsistoriums zu einem wahrhaft freundschaftlichen ausgestalten soll.

Ist das Projekt durchführbar? Wird es nicht daran scheitern, dass unsere litauischen und lettischen Glaubensgenossen im Konsistorium eine unüberwindliche Opposition machen? Lässt sich die Trennung der Gemeinden und nötigenfalls des Kirchenvermögens durchführen? Werden nicht die Gemeinden selbst dagegen stimmen? Das wird die Zukunft lehren, aber von vornherein lässt sich mit Sicherheit behaupten, dass die Durchführung der Reform bei gutem Willen sehr wohl möglich ist. Bei der Frage nach dem guten Willen erkennen wir unsere Ohnmacht. Denn zu wirken und in die rechten Wege zu leiten steht in einer höheren Macht, und darum wird aus der geplanten Reform gewiss nichts werden, wenn sie nicht von Gott erbeten und von ihm geschenkt wird. Zum Schluss sei darauf hingewiesen, dass die Teilung der Kirche nach Nationalitäten nichts Unerhörtes ist. In der Tschechoslowakei, Lettland, Estland und anderen Ländern ist sie als etwas selbstverständliches

eingeführt worden und hat sich bewährt. Obschon leider auf dem Gebiet des Schulwesens Uebergriffe vorgekommen

sind, hat man die Kirche in Ruhe gelassen. Möge das gute Beispiel in Litauen Nachfolge finden!

Politische Umschau

Litauen

„Schutz von Staat und Volk“. Am 8. Februar wurde ein „Gesetz zum Schutz von Volk und Staat“ veröffentlicht, das am gleichen Tage in Kraft getreten ist. Das Gesetz sieht für Beleidigung des litauischen Staates oder Volkes Gefängnis- und Zuchthausstrafen bis zu 4 Jahren vor. Eben solche Strafen sind für Herabsetzung oder Beschimpfung des Staatswappens, der Staats- oder Heeresfahne, oder anderer von Staat und Volk in Ehren gehaltenen Gegenstände mit symbolischer Bedeutung, vorgesehen. Gefängnisstrafen drohen auch denjenigen, die die Staatseinheit untergraben und das nationale Bewusstsein in der Bevölkerung Litauens schwächen.

Mit Zuchthaus werden diejenigen bestraft, die im Auslande eine Stütze gegen den litauischen Staat suchen oder mit dem Ausland Beziehungen anknüpfen, die einen Treubruch gegenüber dem Staat bedeuten. Diejenigen, die mit dem Auslande unerlaubte Verhandlungen führen, werden mit Gefängnis bestraft. Aehnliche Strafen sind vorgesehen für die Zugehörigkeit zu ausländischen Organisationen, deren Bestrebungen oder Tätigkeit mit den Interessen des litauischen Staates und Volkes kollidieren. Aehnliche Strafen erhalten ferner litauische Staatsbürger, die bei einem Aufenthalt im Auslande in solcher Richtung gearbeitet haben, ebenso auch Ausländer, die in Litauen lebend, an solchen Organisationen mitgewirkt haben.

Herausgeber oder Redakteure, die ihre Editionen ganz oder teilweise für ausländisches Geld herausgeben, werden, falls die Tendenz der Blätter den Interessen des Staates und des Volkes feindlich ist, mit einer Geldstrafe bis zu 20000 Lit oder mit Gefängnis bestraft. Das Gesetz sieht die gleichen Strafen auch für Versuche zu obigen Vergehen vor.

Verlauf der englisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen. Litauen verlangt offene Karten. Wie aus London ver-

lautet, bereiten die Pläne der britischen Regierung die Einfuhr auf das Mindestmass herabzusetzen eine der Hauptschwierigkeiten der englisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen. Dem Vertreter der Reuteragentur gegenüber habe sich der Vorsitzende der litauischen Delegation dahin geäußert, dass Litauen seine Karten aufgedeckt hätte und dasselbe auch von England verlangen müsse. Alles drehe sich gegenwärtig um die englischen Absichten, die Einfuhr aus dem Auslande noch weiter herabzusetzen. In den Kreisen der litauischen Delegation herrscht die Meinung, dass spätestens im Laufe der Woche eine Klärung der Situation zu erwarten sei. Die litauische Delegation gab zu verstehen, dass im Falle einer Einschränkung der litauischen Einfuhr nach England, auch die litauischen Einkäufe in England zurückgehen würden. Die Unterkommissionen haben mit der Vorarbeit bereits begonnen.

Litauisch-polnische Grenzübertrittsstellen gesperrt. Auf Verfügung der litauischen Behörden sind sämtliche litauisch-polnischen Grenzübertrittsstellen auf der litauisch-polnischen Grenze gesperrt worden. Die Sperre der Grenzübertrittsstellen ist zur Verhinderung der Uebertragung der im polnischen Grenzgebiet ausgebrochenen Flecktyphusepidemie nach Litauen verhängt worden.

Frankreich

Kabinet der „nationalen Konzentration“. In aller Welt richten sich die Blicke auf die Ereignisse, deren Schauplatz die französische Hauptstadt zur Zeit ist. Niemand vermag zu sagen, wo die politische Entwicklung, die jetzt in Frankreich in Fluss geraten ist, schliesslich ausmünden wird. Die Regierung Daladier ist 9 Tage nach ihrer Bildung zurückgetreten, obwohl sie am Tage vor ihrer Demission dreimal erhebliche Mehrheiten in der Kammer errang. Der Grund für diesen Rücktritt liegt also nicht innerhalb, sondern ausserhalb des Parlaments: in den Stras-

senrevolten (zu denen sich die Unruhe der Bevölkerung über den Staviskiskandal auswuchs) in Paris und zum Teil in der Provinz, die nach amtlichen Angaben 16 Tote und 1563 Verletzte forderten. Die Empörung der Bevölkerung über das vergossene Blut erzwingt den Rücktritt der Regierung, die dafür verantwortlich gemacht wurde. Die Beauftragung des früheren Präsidenten der Republik, Gaston Doumergue, mit der neuen Kabinettsbildung durch den gegenwärtigen Präsidenten Lebrun ist zweifellos eine geschickte und weitsichtige Massnahme. Doumergue geniesst in volstem Umfange die Hochachtung der Gesamtheit des französischen Volkes. Sein Kabinet steht über den Parteien; es ist recht eigentlich ein Kabinet der „nationalen Konzentration“. Die Abgeordnetenkammer ist für längere Zeit aus der Gestaltung der politischen Geschehnisse des Landes ausgeschlossen. Kein Zweifel, dass Doumergue, auf diktatorische Vollmachten gestützt, von einem Mitarbeiterstabe umgeben, der nicht nur aus anerkannten Kapazitäten, sondern auch aus persönlich unantastbaren Persönlichkeiten besteht, in der Lage sein wird, erspriessliche Politik zu machen. Die Aufgabe, die Doumergue sich selbst gesetzt hat, muss insofern als begrenzt gelten, als sie vorwiegend der Durchführung der unumgänglichen innenpolitischen Reformen gilt. Ein aussenpolitischer Kurswechsel ist unter der Ministerpräsidentschaft Doumergues nicht zu erwarten.

Oesterreich

Die amtliche Mitteilung, die über die Begegnung zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuss und dem ungarischen Regierungschef Gömbös herausgegeben wurde, spricht von der „Fortsetzung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit“ zwischen Oesterreich und Ungarn. Diese Zusammenarbeit der beiden Länder, die ehemals die Doppelmonarchie an der Donau bildeten, ist naturgemäss und selbstverständlich. Die farblose Formulierung des amtlichen Communiqués verrät also, dass politische Entscheidungen von besonderer Bedeutung gelegentlich der Begegnung von Budapest nicht gefallen sind. Es liegt immerhin nahe, diese Begegnung der Vertreter von Mächten, die revisionspolitisch eingestellt sind, zu jener Ministerzusammenkunft in Gegensatz zu stellen, auf welcher der Abschluss des sogenannten „Balkanpaktes“ beschlossen wurde, dessen Grundsatz die Aufrechterhaltung des „status quo“ ist. Auf der anderen Seite liegt die Tendenz, die Beziehungen Oesterreichs und Ungarns enger zu gestalten, zweifellos in der Linie der Donaupolitik Mussolinis. Dollfuss hat seinen Budapest Aufenthalt auch dazu benutzt, sich über die Lage in Oesterreich öffentlich zu äussern, die er als „ausgezeichnet“ beschrieb. Die tatsächliche Entwicklung in Oesterreich, das Zögern des Bundeskanzlers, den Genfer Klageweg gegen Deutschland zu betreten, diese und andere Umstände sprechen eine weniger optimistische, aber der Wirklichkeit gemässere Sprache.

Spanien

Die spanische Regierung unter Führung Lerroux' sitzt, nachdem ihr das Parlament mit 235 gegen 54 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen hat, fest im Sattel. Wie die neue französische Regierung, hat auch Lerroux in erster Linie innenpolitische Aufgaben zu bewältigen. Es gilt, der um sich greifenden Zersetzung des Landes Einhalt zu geben. Auch in Spanien wandeln sich die Dinge im Sinne der autoritären Staatsführung, die ja nicht unbedingt diktatorische Formen annehmen muss.

Wochenspiegel

Litauen hat die Einladung zur Teilnahme an der Britischen Industrieausstellung in London und Birmingham erhalten. Wie verlautet, wird sich Litauen an dieser Ausstellung nicht beteiligen.

Die litauische Kriminalpolizei hat dieser Tage eine Haussuchung in den Räumen der sozialdemokratischen Partei Litauens vorgenommen. In den Räumen der sozialdemokratischen Jugendorganisation ist eine geheime Versammlung vorgefunden worden. Im Zusammenhang damit sind einige Verhaftungen erfolgt.

Eine Abordnung der „Front der Litauer“ aus dem Memelgebiet wurde am vorletzten Sonnabend in der Hauptstadt vom Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten empfangen. Nach einigen offiziellen Aussprachen wurden verschiedene Einzelfragen erörtert. Die litauische Pressen bezeichnet diesen Besuch als einen neuen Auftakt zur Zusammenarbeit des Litaueriums im Memelgebiet und in Grosslitauen.

Eine Verordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick hebt die Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern auf, so dass es künftig nur noch eine deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) gibt.

Die lettisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen in London sind vorläufig erfolglos abgebrochen worden. Die Delegation kehrte nach Riga zurück.

In Paris kam es vor der Kammer und in ihrer Umgebung zu einem schweren Strassenkampf. Es wurden amtlich 29 Tote, 300 verletzte Polizisten und 300-400 verletzte Demonstranten gemeldet, ein grosser Teil durch Revolver- und Maschinengewehrschüsse verletzt. Die P. lizei beziffert die Zahl der Demonstranten auf dem Place de la Concorde auf 50.000. Verschiedentlich wurden auf den Strassen von Demonstranten Kraftwagenomnibusse angezündet.

Ungarn hat ein Abkommen unterzeichnet, laut dem es die Beziehungen zu Sowjetrussland wieder aufnimmt.

Ministerpräsident Daladier hat den Gesandtenrücktritt der französischen Regierung bekanntgegeben. Er wird damit begründet, dass man weiteres Blutvergiessen vermeiden wollte. Es ist eine sogenannte Notstandsregierung unter Vorsitz des früheren Präsidenten der Republik Gaston Doumergue gebildet worden.

• Vizekanzler Fey hat eine Verordnung über die Mobilmachung grosser Teile der österreichischen Schutzkorns erlassen, da der Schutz der Polizei nicht mehr genüge.

Der englische Aussenminister Simon erklärte vor dem Unterhaus: „Man kann und darf sich Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung der Rüstung nicht widersetzen, weil wenig Wahrscheinlichkeit auf Frieden in der Welt besteht, wenn man versucht, ein grosses Land und eine grosse Rasse unter ein minderwertiges Recht zu setzen.“

Die neue kubanische Regierung schaffte die Todesstrafe ab.

Nach Redaktionsschluss:

In Oesterreich ist ein Bürgerkrieg ausgebrochen. Bewaffnete Truppen ziehen mit Kanonen und Maschinengewehren durch die Strassen Wiens. Im ganzen Lande kam es zu blutigen Zusammenstössen. Bis zum 15. Februar wurden über 100 Tote gezählt. Es wird ein Rücktritt Dollfuss' erwartet.



100 gr. Paket Lit. 1,80
200 gr. „ „ 3,50

Kurze Nachrichten
AUS UNSERER HEIMAT

Ein „Leichenkonflikt“ an der litauischen Universität

Bekanntlich besteht schon seit längerer Zeit bei den litauischen Medizinstudenten eine Unzufriedenheit mit der grossen Zahl jüdischer Medizinstudenten. Mehrmals ist es zwischen den Litauern und Juden auf der med. Fakultät zu Zusammenstössen gekommen. Jetzt ist der vor Jahren entstandene „Leichenkonflikt“ wieder wachgerufen worden. Bekanntlich liefern die jüdischen Krankenhäuser nur ungenügend Leichen jüdischer Personen für die praktischen Anatomiearbeiten. Da aber an der litauischen Universität ein Mangel an Leichen herrscht, so ver-

langen die litauischen Studenten, den Juden solange keine anatomischen Übungen zu gestatten, bis die jüdischen Krankenhäuser der Universität Leichen zu liefern beginnen werden. Infolge dieser Konflikte musste die Arbeit im Anatomikum einige Male unterbrochen werden. Um die Frage zu bereinigen ist eine Kommission von Professoren gebildet worden, die über die Lieferung von Leichen ein entsprechendes Gesetz ausgearbeitet und dem Staatsrat unterbreitet hat. Gegenwärtig wird das Gesetz vom Staatsrat behandelt.

Keine Experimente mit dem Lit

Diese Tage fand in Kaunas die Jahresversammlung der Bank von Litauen statt. Der Jahresgewinn der Bank betrug im abgelaufenen Jahre 845 640 Lit. 100 000 Lit wurden dem Reservefonds überwiesen, 25640 Lit für Tantiemen und dergleichen bestimmt und der Rest von 720000 Lit als Dividende verteilt. Die Dividende beträgt in diesem Jahr 6 Prozent gegenüber 8 Prozent im vergangenen Jahr (zeitweise betrug die Dividende der Bank von Litauen sogar

12 Prozent). Die Wahl des Bankvorstandes ergab keinerlei Veränderungen gegenüber früher. Erster Direktor ist Staschinskas, sein Stellvertreter Paknis, Direktoren Maculis und Musteikis. Der erste Direktor der Bank, Staschinskas, stellte in seinem Jahresbericht fest, dass die Bank von Litauen wie bisher so auch weiterhin alles tun werde, um den Lit auch künftig stabil zu erhalten.

Wilkowischker Brandstifter — Psychopath

Wie die eingesetzte medizinische Sachverständigenkommission zur Untersuchung des Geisteszustandes des vor einiger Zeit verhafteten Brandstifters in Wilkowischky, Matukaitis, festgestellt hat, ist Matukaitis psychisch krank. Die eingeleitete Gerichtsverhandlung gegen den Brandstifter wird somit abgebrochen und Matukaitis soll demnächst aus dem Gefängnis in Mariampol, wo er sich jetzt befindet, in die Irrenanstalt nach Kalvarija überführt werden.

Auch Polizisten sollen mit Strafgewalt ausübt werden

Wie wir erfahren, wird ein Gesetzprojekt vorbereitet, welches im Gebiete von Grosslitauen die Rechte der öffentlichen Ordnung überwachenden Polizeibeamten erweitern will.

Auf Grund dieses Gesetzes sollen Polizeibeamte das Recht haben, für Uebertretungen wie z. B. Verstösse gegen die Verkehrsvorschriften selber kleine Strafen zu verhängen. Zweck dieses Gesetzes soll der sein, die Gerichte von Bagatell-Sachen zu entlasten.

Die Kriegsgerichte unterstehen dem Obertribunal

Das Oberste Tribunal der Republik Litauen hat dieser Tage in einer Plenarsitzung sich mit einer Reihe grundsätzlichen Fragen befasst, darunter auch mit dem Verhältnis von Obertribunal und Kriegsgerichten.

Die Plenarversammlung hat dahin entschieden, dass die Kriegsgerichte ebenso wie die Staatsanwaltschaft beim Kriegsgericht dem Obertribunal untergeordnet sind. Beschwerden gegen Entscheidung der Staatsanwaltschaft am Kriegsgericht sind daher zulässig und bei der Staatsanwaltschaft beim Obertribunal einzubringen.

Buchproduktion in Litauen

Im vergangenen Jahre sind in Litauen 891 Bücher herausgegeben worden. Die Auflage dieser Bücher betrug 2 372 147 Exemplare gegenüber von 2 567 200 im Jahre 1932. An öffentlichen Bibliotheken sind am 1. Januar 1934 in Litauen 4 000 gezählt worden.

Voldemarasprozess vertagt

Die Gerichtsverhandlung des Prof. Voldemaras gegen den jetzigen Gouverneur

des Memelgebiets, Dr. Novakas, und die litauische Zeitung „Lietuvos Aidas“ wegen Beleidigung bei einer Kritik des Buches „Litauen und seine Probleme“ ist vertagt worden. Das Gericht hat beschlossen, Sachverständige zur Prüfung der Uebersetzung des französischen Textes des Voldemaras-Buches heranzuziehen.

Ministerielle Handwerkerkurse

Am Landwirtschaftsministerium beginnen am 15. Mai d. Js. viermonatige Handwerkerkurse für Ofensteller. An den Kursen können sich Kandidaten beteiligen, die nicht unter 18 Jahren sind und im Besitze eines 4-Klassen Zeugnisses sind. Anmeldungen werden bis zum 15. April im Ministerium entgegengenommen.

Englische Theaterspieler nach Litauen?

Das litauische Staatstheater hat aus England eine Anfrage erhalten, ob es möglich wäre in Litauen Gastspiele eines englischen Theaters zu veranstalten. Vor zwei Jahren haben solche Gastspiele in Litauen bereits stattgefunden. Wie hierzu verlautet, wird das litauische Staatstheater das Angebot ablehnen.

Kybartai (Kybartai)

Den 6. II. gelang es der Grenzpolizei einen guten Fang zu machen. Schmuggler wurden ertappt als sie einen Posten Seide im Werte von 5000 Lit über die grüne Grenze bringen wollten. Die Seide wurde beschlagnahmt aber den Schmugglern gelang es infolge der Dunkelheit zu entkommen.

Feuer. Am 9. II. brannte im Dorfe Kybartai die Scheune des Gehöftes das vor kurzem noch Papendick gehörte, nieder. Das Besitztum gehört jetzt Herrn Torkler sen., der es vor kurzem bei der Versteigerung erworben hat. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Jesna (Jesnas)

Tote nach einem Tanzvergnügen. Beim Besitzer B. im Dorfe Nibrai bei Jesna, Kr. Alytus fand ein Tanzvergnügen des Vereines litauischer Junglandwirte statt. Ein junger Mann namens Kemezyz hantierte mit seinem Revolver umher wobei plötzlich ein Schuss losging. Die Kugel traf die Besizersochter Tamosiunaitė so unglücklich, dass sie auf der Stelle tot war.

Radvilischken (Radviliskis)

Ueberfall. Während einer der vergangenen Nächte wurde der Gärtner H. Schlusass aus Daugelaičiai b. Radviliskis auf dem Heimwege von zwei Männern überfallen und durch Messerstiche in der Brust verletzt, so dass er sich in ärztliche Behandlung begeben musste. Trotz der gefährlichen Verletzung gelang es ihm, dank seiner Geistesgegenwart und Gewandtheit, Schl. ist ein bekannter Sportsmann, sich der Männer zu erwehren und sie unschädlich zu machen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. B.

Gewinnliste

der dritten Klasse der IV. Staatslotterie (Ohne Gewähr)
Bei der Ziehung der III. Klasse der IV. Staatslotterie am 5. und 6. Februar 1934 gewannen folgende Lose der Serien A und B: 5000 Lit gewannen Nr.

20541. Je 500 Lit Nr. 4996, 27090. Je 800 Lit gewannen 16553. Je 250 Lit gewannen 2726, 19589, 26070 Je 200 Lit gewannen Nr. 1770 12705 14094, 20737. Je 150 Lit gewannen Nr. 731, 7727, 8111, 9162, 12907, 17711, 18522, 23282. Je 100 Lit gewannen Nr. 1064, 1319, 5501, 6474, 8577, 10409, 12463, 14689, 15132, 16671, 17054, 18023, 18897, 19697, 21496, 23255, 23256, 23255, 23255, 28356.

Zweiter Ziehungstag

2500 Lit Nr. 7176, 1000 Lit Nr. 19906. Je 300 Lit Nr. 3306, 9425. Je 250 Lit Nr. 7874, 25438. Je 200 Lit Nr. 13277, 20242, 26994. Je 150 Lit Nr. 6867, 7317, 8100, 10363, 10950, 12527, 12744, 13477, 14230, 19623, 20173, 25059. Je 100 Lit Nr. 1209, 1287, 5527, 6834, 7714, 8903, 9241, 10641, 13230, 13841, 15039, 15780, 16699, 17479, 20360, 21511, 25970, 26583.

Deutsches Leben in Litauen

Heiterer Gesellschaftsabend im Deutsch. Gymnasium

Die Kownoer Ortsgruppe des Kulturverbandes hat am 10. d. Mts. einen heiteren Gesellschaftsabend in den Räumen des Deutschen Gymnasiums veranstaltet. Das von dem Vorstände mit grosser Sorgfalt vorbereitete Fest war ein voller Erfolg und bewies wieder einmal, dass die Kownoer Ortsgruppe, neben ihren schwierigen Aufgaben der Erhaltung des Gymnasiums auch die Pflege gesselligen Beisammenseins anstrebt in der richtigen Erkenntnis, dass das der beste Weg zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls ist.

Nach der Aufführung folgte der Tanz. Wer nicht von den überaus zahlreich erschienenen Gästen unter den rauschenden Klängen der Jazzkapelle auf dem blanken Parkett der Schaula, die von den Angehörigen der deutschen Studentenvereinigung „Arminia“ schön geschmückt war, seiner Tanzlust genützte, liess sich, von einem reichhaltigen Buffet angelockt, dessen Leitung erfahrene Damen in liebenswürdigster Weise übernommen hatten, an gemütlich hergerichteten Tischen nieder, wo die heitere Stimmung die meisten Gäste bis in die späten Morgenstunden zusammenhielt.

Eingeleitet wurde der Abend mit drei allerliebsten Einaktern „Die Energiekur“, „Tür zu!“ und „Eine Braut aus Verlegenheit“, die von einer Liebhabertruppe, bestehend aus ehemaligen Schülern des Gymnasiums und anderen Mitgliedern der Ortsgruppe, mit grossem Beifall gespielt wurde. Den Schauspielern und Leitern dieser Darbietungen, die soviel Mühe und Zeit zur Verschönerung des Abends geopfert haben, gilt unser aller Dank. Der lebhafteste Beifall, der ihren Leistungen galt, war nur ein bescheidenes Zeichen dieser Dankbarkeit. Möge in diesem Geiste weitergearbeitet werden, dann steht es wohl in unserem Verbande.

Wie wir erfahren, hat auch ein guter materieller Erfolg die angewandte Mühe gelohnt.

Ein Teilnehmer.

Danksagung

Der Vorstand der Kauener Ortsgruppe des Kulturverbandes der Deutschen Litauens gestattet sich hiermit, allen Damen und Herren, die durch ihr freundliches Mitwirken so viel zum Erfolg des heiteren Gesellschaftsabends am 10. Febr. im Deutschen Gymnasium beigetragen haben, seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Schauturnen im Deutschen Gymnasium

Am Sonnabend, dem 3. März, 6 Uhr pünktlich veranstaltet die Turngruppe am Deutschen Gymnasium, Mädchen und Jungen, ein Schauturnen. Wer sich gerne einmal jugendliches, frohes Treiben ansehen will und Freude empfindet an Anmut und Kraft, sei herzlich zu diesem Abend eingeladen. Es empfiehlt sich, die Karten zeitig in der Kanzlei zu bestellen, da der Raum in der Turnhalle sehr beschränkt ist und somit nur wenige Zuschauerplätze vorhanden sind.

schingsstimmung wurde der Abend beschlossen.

Deutsches Fest in Schaulen

Die Ortsgruppe Schaulen veranstaltete zum Besten der deutschen Schule daselbst am 3. Februar dieses Jahres einen Familienabend. Das Programm enthielt folgende Nummern: Das deutsche Volkslied in lebenden Bildern. Es wurden von einem Damenchor mehrere Volkslieder vorgetragen, die von lebenden Bildern umrahmt waren.

Hierauf folgten zwei plastische Tänze, ein Walzer und „der Zauberer und die Prinzessin.“

Den Schluss der Aufführungen bildete ein lustiger Einakter. Sämtliche Darbietungen waren überaus wohl gelungen und ernteten reichsten Beifall.

Nach den Aufführungen wurde unter den Klängen eines Liebhaberorchesters getanzt.

Fortsetzung siehe Seite 7

Ein deutscher Maskenball

Zum Maskenball gehören Laune, Stimmung! Am 3. Februar, zum Maskenfest des KSK-Kultus waren diese Bedingungen wieder einmal reichlich vorhanden. Daher nahm die Veranstaltung einen allgemein befriedigenden Verlauf. Geheimnisvoll trieben die unbekanntenen Masken ihr Wesen, bis die Stunde der Demaskierung kam, wo es denn manche Ueberraschung gab. Die schönsten Masken erhielten Preise. In bester Fa-

Deutsche Sànger und Sàngerinnen!

Jeden Montag um 8 Uhr abends finden im Deutschen Gymnasium unsere Chorproben statt. Regelmässiges Erscheinen ist Eure Pflicht! Werbt um neue Kräfte. **Heil deutschem Sang und Klang!!**

Bilder der Woche

Zum 16. Jahrestag der Unabhängigkeit Litauens am 16. Februar



Der erste und jetzige Präsident der litauischen Republik, Antanas Smetona, der Führer des litauischen Volkes

Die blutigen Unruhen in Paris



Oben: Ein typisches Bild aus den Unruhevierteln: Die kommunistischen Demonstranten haben einen Laden in Brand gesteckt und gleichzeitig einen Hydranten aufgedreht. Unten: Französisches Militär langt zur Verstärkung der Polizei an.

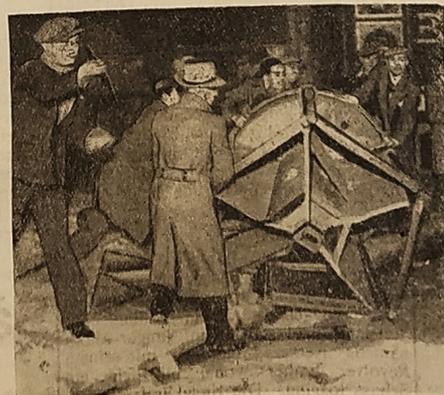


Ein Auto mit Kriegsveteranen fährt auf den Kampfplatz.



König Gustav von Schweden auf der Durchreise in Berlin

König Gustav wird vor dem Portal des Reichspräsidentenpalais von Staatssekretär Meissner empfangen.



Die blutigen Unruhen in Paris
Umgeworfener Kandelaber am
Platz de la Concorde.



Zum 100. Todestag Schleiermachers
Friedrich Schleiermacher, der grosse evangelische Kanzelredner und Philosoph



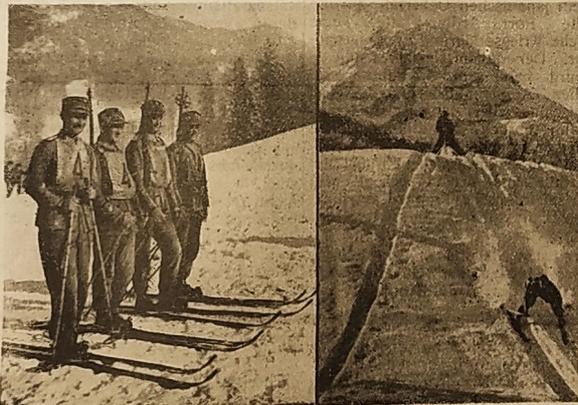
Der „Schulfunk“, eine Einrichtung, die schon der Jugend die grosse Bedeutung dieses modernen Volksbildungs- und Erziehungsmittels klar macht



Orkan über Berlin
Ein durch den Sturm umgestürzter Baum bildet eine riesige Barrikade



Gefährlicher Klosterbrand bei Augsburg
Klosterschwestern bei der Löschung des Grossfeuers im Klosters Ursberg



Oben:
Die deutschen Skimeisterschaften haben begonnen
In Berchtesgaden begannen die deutschen Skimeisterschaften mit einem 18 Kilometerlauf



Der Start zu der Zuverlässigkeitsfahrt nach Oberstaufen
Obergruppenführer Hühnlein besichtigt die Motorräder, die vor dem Beginn der Fahrt eine ganze Nacht hindurch bei strenger Kälte im Freien bleiben mussten



Links:
Die ersten „Deutschen“
Eine Gruppe von neugeborenen Kindern der Berliner Charite, die unmittelbar nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die deutsche Staatsangehörigkeit das Licht der Welt erblickten. Diese Kinder werden in ihrer Geburtsurkunde nicht mehr als „Preussen“, „Bauern“, „Sachsen“ usw. bezeichnet sondern als „Deutsche“

Rechts:
Funkbild von den Italienischen Lawinenglücken
Rettenungskolonnen bei den ersten Bergungsarbeiten am Monte Robbiano, wo wie an mehreren Stellen der Abruzzo grosse Lawinen niedergingen, die mehrere Dörfer verschütteten. Viele Personen wurden getötet und verletzt.



UNTERHALTUNG und WISSEN

Bilder aus dem russisch-japanischen Krieg

Von Heinz Hillgendorff

Da die russisch-japanischen Fragen wieder aktuell sind, bringen wir den nachstehenden Artikel. Die Red.

Am Dienstag, dem 9. Febr. 1904 empfing Zar Nikolaus von seinem ternöstlichen Statthalter, Admiral Alexejew folgendes Telegramm:

„Alleruntertänigst melde ich Eurer Majestät: Ungefähr um Mitternacht des 8. auf den 9. Februar machten japanische Torpedoboote einen plötzlichen Minenangriff auf das Geschwader, welches auf der äusseren Reede der Festung Port Arthur lag, wobei die Panzerschiffe „Retwisan“ und „Zesarewitsch“ und der Kreuzer „Pallawah“ beschädigt wurde. Nähere Einzelheiten für Eure Majestät folgen.“

Am 10. Februar 1904 meldeten Privattelegramme aus Petersburg, dass dort grosser Jubel über einen völligen Sieg über die Japaner herrsche. Es würden Dankgottesdienste abgehalten und auf den Strassen herrsche allgemeine freudige Erregung. Englische Meldungen vom gleichen Tage besagten allerdings etwas anderes, sie brachten u. a. Stimmen russischer Offiziere, die den Admiral Alexejew einen Salonlöwen nannten und die Schlacht bei Port Arthur als ein nationales Unglück für Russland bezeichneten.

Diese Verschleierung der Wahrheit war und blieb charakteristisch für die russische Kriegsführung und damit schliesslich auch schuld daran, dass der Krieg in den blutigen Wogen der Revolution von 1905 endete. Als ein charakteristisches Beispiel für diese Taktik mag noch angeführt werden, dass in den damaligen Zeitungen und Zeitschriften sehr eindrucksvolle Bilder vom Transport der russischen Truppen nach dem Fernen Osten erschienen. Man sah u. a. mächtige Truppentransportzüge über die riesigen Eisflächen des Baikalsees fahren. In Wirklichkeit verhielt es sich so, dass mit aller Vorsicht auf notdürftig gelegten Geleisen einzelne Waggons und Lokomotiven leer von Pferden über den Baikalsee gebracht wurden, damit der schlimme Mangel an Transportmaterial im Fernen Osten erst einmal gedeckt werden könnte. Die Truppen selbst mussten eine Strecke von insgesamt et-

wa 120 Kilometern — im sibirischen Winter! — in Fussmärschen überwinden.

Mit dem „Ueberfall“ auf Port Arthur hatte der Krieg begonnen — Port Arthur blieb denn auch der Inbegriff des Sieges oder der Niederlage für beide Parteien. Schon wenige Tage nach dem Angriff auf die russische Port Arthur-Flotte machten die Japaner den ersten Versuch, auf der Liaotung Halbinsel, auf deren Spitze Port Arthur liegt, Truppen zu landen. Sie hatten jedoch ihre Kräfte überschätzt und gingen nun langsam an die Entwicklung eines grossen operativen Gedankens, dessen Ziel von Anfang an Eroberung der mächtigen Festung blieb. Alle grossen Schlachten — am Yalu, bei Liaoyang und schliesslich im Schaho südlich von Mukden basierten auf der Grundidee, die russischen Kräfte an der Bahnlinie von Port Arthur nach Mukden gegen Norden abzurängen, damit der japanischen Belagerungsarmee keine russische Entsatzarmee in den Rücken fallen könne. Ende Mai war die Verbindung zwischen der russischen Hauptarmee bei Liaoyang und Port Arthur unterbrochen, der erste Schritt zur Einschliessung der Festung getan. Im Juni begann dann die berühmte Armee des Generals Nogi mit der Belagerungsarbeit selbst. Anfang September war der letzte russische Versuch unter General Kuropatkin gescheitert, waren die letzten Reste des russischen Port Arthur-Geschwaders und des Wladiwostok-Geschwaders vernichtet resp. kampfunfähig gemacht: die Japaner hatten freie Hand gegen Port Arthur.

Es wurde ein heroisches Ringen, das erst Anfang Dezember durch Einnahme der nordwestlich der Festung liegenden Höhe 203 den Japanern einen entscheidenden Erfolg zuteil werden liess. Von hier aus konnten sie Stadt und Hafen nach Belieben unter Feuer nehmen und die russische Besatzung langsam, aber mit Sicherheit dezimieren. Als Mitte Dezember der eigentliche Führer des russischen Widerstandes, General Kondrotenko, fiel, begann auch der Widerstandswille des Kommandanten, General Stössel, zu erlahmen und nach Erschöp-

fung aller Munitionsvorräte, nach Eintritt eines quälenden Lebensmittelmangels kapitulierte am 2. Januar 1905 General Stössel mit den Resten seiner halb verhungerten, von Seuchen und Krankheiten schwer heimgesuchten Armee, die mit allen militärischen Ehren an dem vor ihnen salutierenden Stabe des Führers der Belagerungsarmee, General Nogi, in die Gefangenschaft abmarschierte. Wie man in Europa über dieses heroische Drama dachte, charakterisiert vielleicht am besten die Tatsache, dass Kaiser Wilhelm, beiden Generalen später den Pour le merite verlieh.

Europa stand dem Ringen der beiden Mächte mit zwiespältigen Gefühlen gegenüber. Von Deutschland nahm man damals anfangs sogar an, dass es sich offen auf Russlands Seite stellen werde. England, das sich zwei Jahre vorher mit deutlicher Spitze gegen Russlands zentralasiatische Tendenzen durch ein Bündnis an Japan gebunden hatte, nahm ziemlich offen für seine Bundesgenossen Partei. Das gefährliche Intermezzo im Oktober 1904, wo die „russische Armada“ unter Admiral Roshdjestwenski auf der Fahrt durch die Nordsee an der Doggerbank englische Fischdampfer für japanische Torpedoboote hielt und sie beschoss, drohte sogar zeitweise zum offenen Konflikt auch zwischen England und Russland zu führen. Man diskutierte mit Leidenschaft die „Schuldfragen.“ Fest stand, dass dem japanischen Ueberfall auf die russische Port Arthur-Flotte keine eigentliche Kriegserklärung vorangegangen war. Der japanische Gesandte in Petersburg hatte am 5. Februar im russischen Aussenministerium lediglich den Entschluss der japanischen Regierung zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen mitgeteilt. Es scheint allerdings, als ob schon am 6. Februar von Port Arthur aus der Versuch gemacht worden sei, russische Truppen auf japanischer Einflussphäre in Korea zu landen.

Als mit den Niederlagen am Schaho und bei Mukden die Ueberlegenheit der Eroberer Port Arthurs unbezweifel-

bar wurde, begann die öffentliche Meinung in Europa sich zu wandeln. Es war zwar nicht Freude, sondern mehr eine angstvolle Bewunderung für die unheimliche Stärke der jungen Grossmacht, die mit diesem Siege über die damals stärkste Militärmacht der Welt am fernöstlichen Horizonte auftauchte.

Welt-Film-Produktion

1933: 2 100 Filme, davon 650 aus Europa

Mit der Unterstützung des Filmdepartements der USA hat „Film Daily“ eine Statistik über die Weltproduktion im Jahre 1933 durchgeführt. Es ergibt sich, dass nicht weniger als 2100 Spielfilme im vergangenen Jahre hergestellt wurden.

Es produzierten im Jahre 1933:

USA	510 Filme
England	190 „
Deutschland	145 „
Frankreich	140 „
andere europäische Länder	750 „
Japan	76 „
Indien	60 „
China	60 „
sonst. europ. Länder	54 „

Insgesamt 2100 Filme

Das besonders Bemerkenswerte an dieser Statistik ist, dass die europäische Produktion im Jahre 1933 die amerikanische erheblich überflügelt hat. 650 europäische Filme stehen 510 amerikanischen gegenüber. Die japanische Produktion steht mit 750 Filmen, die allerdings nur für den heimischen Markt Bedeutung hatten, wieder an der Spitze.

Bücherbesprechung

Gardiner, Brodersen, Wyser: Nationalsozialismus vom Ausland gesehen. Berlin: Verlag: Die Runde. 113 S. Geh. 2.10 RM.

Ein Norweger, ein Schweizer und ein Engländer schreiben über den Nationalsozialismus; die beiden ersteren sogar in deutscher Sprache, während der Beitrag des Engländers übersetzt wurde. Sie alle versuchen aufrichtig dem Nationalsozialismus gerecht zu werden. Zwar sind sie — vor allem der Norweger — nicht frei von Einzelkritik, aber alle drei bekennen, dass der Nationalsozialismus keine willkürliche Diktaturbewegung ist, sondern eine weltanschauliche Erneuerungsbewegung, die tief im deutschen Wesen verwurzelt ist.

Bulemanns Haus

Von Theodor Storm

4. Fortsetzung.

Der hagere Mann in seinem gelbgeblühten Schlafrocke stand regungslos vor ihr und betrachtete sie mit seinen grellen, runden Augen. „Hast du das Geld bei dir?“ fragte er. „Mit Träumen löst man keine Pfänder ein.“

„O Daniel!“ rief sie, „glaub unserer Mutter! Er wird gesund, wenn er aus dem kleinen Becher trinkt. Sei barmherzig; er ist ja doch von deinem Blut!“

Sie hatte die Hände nach ihm ausgestreckt; aber er trat einen Schritt zurück. „Bleib mir vom Leibe!“ sagte er. Dann rief er nach seinen Katzen. „Graps, alte Bestie! Schnores, mein Söhnchen!“ Und der grosse gelbe Kater sprang mit einem Satze auf den Arm seines Herrn und kraute mit seinen Krallen in der bunten Zipfelmütze, während das schwarze Tier mauzend an seinen Knien hinaufstrebte.

Der kranke Knabe war näher geschlichen. „Mutter,“ sagte er, indem er sie heftig an dem Kleide zupfte, „ist das der böse Ohm, der seine schwarzen Kinder verkauft hat?“

Aber in demselben Augenblicke hatte auch Herr Bulemann die Katze herabgeworfen und den Arm des aufschreienden Knaben ergriffen. „Verfluchte Bettelbrut,“ rief er, „pfeifst du auch das tolle Lied?“

„Bruder, Bruder!“ jammerte die Frau. — Doch schon lag der Knabe wimmernd drunten auf dem Treppenabsatz. Die Mutter sprang ihm nach und nahm ihn sanft auf ihren Arm; dann aber richtete sie

sich hoch auf, und den blutenden Kopf des Kindes an ihrer Brust, erhob sie die geballte Faust gegen ihren Bruder, der zwischen seinen spinnenden Katzen drohen am Treppengeländer stand: „Verruchter, böser Mann!“ rief sie. „Mögest du verkommen bei deinen Bestien!“

„Fluche, soviel du Lust hast!“ erwiderte der Bruder; „aber mach, dass du aus dem Hause kommst!“

Dann, während das Weib mit dem weinenden Knaben die dunkeln Treppen hinabstieg, lockte er seine Katzen und klappte die Stubentür hinter sich zu. — Er bedachte nicht, dass die Flüche der Armen gefährlich sind, wenn die Harterzigkeit der Reichen sie hervorgerufen hat.

Einige Tage später trat Frau Anken, wie gewöhnlich, mit dem Mittagessen in die Stube ihres Herrn. Aber sie kniff heute noch mehr als sonst mit den Lippen, und ihre kleinen, blöden Augen leuchteten vor Vergnügen. Denn sie hatte die harten Worte nicht vergessen, die sie wegen ihrer Nachlässigkeit an jenem Abend hatte hinnehmen müssen, und sie dachte, sie ihm jetzt mit Zinsen wieder heimzuzahlen.

„Habt Ihr's denn auf St. Magdalenen läuten hören?“ fragte sie.

„Nein,“ erwiderte Herr Bulemann kurz, der über seinen Zahntafeln sass.

„Wisst Ihr denn wohl, wofür es geläutet hat?“ fragte die Alte weiter.

„Dummes Geschwätz! Ich höre nicht nach dem Gebimmel.“

„Es war aber doch für Euren Schwestersohn!“

Herr Bulemann legte die Feder hin. „Was schwatzt du, Alte?“

„Ich sage,“ erwiderte sie, „dass sie soeben den kleinen Christoph begraben haben.“

Herr Bulemann schrieb schon wieder weiter. „Wa-

rum erzählst du mir das? Was geht mich der Junge an!“

„Nun, ich dachte nur; man erzählt ja wohl, was Neues in der Stadt passiert.“

Als sie gegangen war, legte aber doch Herr Bulemann die Feder wieder fort und schritt, die Hände auf dem Rücken, eine lange Zeit in seinem Zimmer auf und ab. Wenn unten auf der Gasse ein Geräusch entstand, trat er hastig ans Fenster, als erwarte er schon, den Stadtdiener eintreten zu sehen, der ihn wegen der Misshandlung des Knaben vor den Rat zitieren solle. Der schwarze Graps, der mauzend seinen Anteil an der aufgetragenen Speise verlangte, erhielt einen Fusstritt, dass er schreiend in die Ecke flog. Aber, war es nun der Hunger, oder hatte sich unversehens die sonst so unterwürfige Natur des Tieres verändert, er wandte sich gegen seinen Herrn und fuhr fauchend und prustend auf ihn los. Herr Bulemann gab ihm einen zweiten Fusstritt. „Fress!“ sagte er. „Ihr braucht nicht auf mich zu warten.“

Mit einem Satz waren die beiden Katzen an der vollen Schüssel, die er ihnen auf dem Fussboden gesetzt hatte.

Dann aber geschah etwas Seltsames.

Als der gelbe Schnores, der zuerst seine Mahlzeit beendet hatte, nun in der Mitte des Zimmers stand, sich reckte und buckelte, blieb Herr Bulemann plötzlich vor ihm stehen; dann ging er um das Tier herum und betrachtete es von allen Seiten. „Schnores, alter Halunke, was ist denn das?“ sagte er, den Kopf des Katers krauend. „Du bist ja noch gewachsen in deinen alten Tagen!“

In diesem Augenblick war auch die andere Katze hinzugesprungen. Sie sträubte ihren glänzenden Pelz und stand dann hoch auf ihren schwarzen Beinen. Herr Bulemann schob sich die bunte Zipfelmütze aus der Stirn. „Auch der!“ murmelte er.

„Seltsam, es muss in der Sorte liegen.“ Forts. folgt.

Fortsetzung von Seite 3

Die Arbeit und Mühe der Veranstalter war durch einen selten zahlreichen Besuch in- und auswärtiger Gäste aufs schönste belohnt. Allen, die durch ihre Arbeit bei dem Buffet, allen Gästen, die durch persönliches Erscheinen dem Feste zu dem schönen Erfolge verholfen haben, sei hiermit der schönste Dank ausgesprochen.

Schaulen, dem 5. Februar.

Deutsches Familienfest in Kedainen

Wer die Ortsgruppe Kedainen besucht, bringt immer die besten Eindrücke heim. So war es auch diesmal, am 28. Januar. Zunächst gab es am frühen Nachmittag eine Lotterie. Was konnte man da nicht alles an schönen Dingen gewinnen! Dann kam, etwa um 6 Uhr, der Vortrag, angeschlossen folgte nach kurzer Pause ein lustiger Einakter, „Die Braut aus Verlegenheit“, von einigen Kauener Gästen aufgeführt. Die Stimmung Tanz, Spiel und Gesang war glänzend. Was einen ganz besonders erfreute, war die zahlreiche Beteiligung der Jugend. Es macht so glücklich und schaffensfroh, wenn man in strahlende Kinderaugen blicken kann. Da auch der Reinertrag befriedigend ausgefallen sein soll, so bleibt einem neben den schönen Erinnerungen stets eine angenehme Hoffnung: ans fröhliche Ende dieses Abends wird hoffentlich recht bald wieder der fröhliche Anfang einer neuen Veranstaltung angeknüpft.

Neustadt. (Naumiestic Sch.)

Deutsches Fest

Am Sonnabend, den 3. Februar, fand in Neustadt, Kr. Sch. ein deutsches Familienfest der dortigen Ortsgruppe des Kulturverbandes der Deutschen Litauens statt. Die deutsche Jugend hatte mit eigenen Kräften einen Dreiaakter „Hurra ein Junge“ eingeeübt. Das Stück hatte sehr grossen Erfolg. Lachsälven des Publikums unterbrachen mehrmals das Spiel. Zum Fest waren Deutsche aus der ganzen Umgegend erschienen. Sogar aus den entfernt liegenden Städtchen Schaken und Wilkowischken sind Gäste mit Autowagen gekommen. Auch aus der deutschen Grenzstadt Schirwindt waren zahlreiche Gäste erschienen. Das Fest bot ein selten geschlossenes Bild. Nach den Vorführungen blieb jung und alt noch einige Stunden bei Spiel und Tanz gemütlich beisammen.

Die Rollen waren sehr gut verteilt. Alle Darsteller erteten grossen Beifall.

Die Neustädter Ortsgruppe hat wirklich gute Kräfte und könnte öfters deutsche Theaterabende veranstalten.

Wirballen (Virbails)

Familienfest des ev.-luth. Frauenvereins. Der deutsche ev.-luth. Frauenverein in Wirballen veranstaltete am 10. Februar sein traditionelles Familienfest. Ausser dem reichhaltigen Programm fand eine grosse Verlosung zum Besten unbemittelter Gemeindeglieder statt. Zur Aufführung kamen das Lustspiel „Er ist nicht eifersüchtig“, der Schwank „Ein kleiner Irrtum“ und das

Terzett „Die verunglückte Festrede“. Ganz besonders schön wirkten die deutschen Volkstänze, die von der Wirballer Jugend mit Erfolg vorgeführt wurden. Der schön geschmückte Saal und die freundliche Bedienung durch die Mitglieder des Frauenvereins hinterlies bei allen Gästen den besten Eindruck.

Wilkowischken (Vilkiaviskis)

Deutscher Abend. Die Ortsgruppe des Kulturverbandes der Deutschen Litauens in Wilkowischken veranstaltete am 10. Februar für die Deutschen der Stadt und Umgegend Wilkowischken einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Hurra ein Junge“ von Franz Arnold. Die Beteiligung des Publikums an dieser Veranstaltung war recht gross. Vor allen Dingen war das Publikum deutsch. Die Darsteller des Bühnenstückes zeigten diesmal beachtliche Fortschritte. Schwierig wird die Veranstaltung von solchen Festen in Wilkowischken durch die teuren Räumlichkeiten und Musik gemacht. Während man in anderen Ortschaften für einen guten Saal 25.— Lit zahlte, kostet er hier 100 Lit. Das sollte aber die braven Wilkowischker von der weiteren Arbeit nicht abschrecken.

Generalversammlung des evang.-luth. Missionsvereins Litauens.

Am Sonntag, den 11. Februar, fand in den Räumen des Deutschen Gymnasiums die Generalversammlung des evang.-luth. Missionsvereins statt. Anwesend waren neben den Mitgliedern einige Gäste. Nach den Eingangsworten erfolgten die Berichte des Vorstandes, des Leiters der Anstalt „Emmaus“, und des Kassieres; auch ein Bericht über die Vermögenslage des Vereins wurde verlesen. Darauf folgten die Ersatzwahlen. Anstelle der gestorbenen und ausgeschiedenen Mitglieder wurden einstimmig drei neue Kandidaten, Herr Pastor Jekel, Herr R. Hahn und Herr Steinert, gewählt. Mit einem kurzen Gebet schloss die Sitzung.

Deutsche Versammlung in Sintauten

Die Ortsgruppe Sintauten bereitet für den 18. Februar eine Generalversammlung vor. Sollte die Genehmigung erfolgen, so findet die Versammlung am genannten Tage um 1 Uhr bei Besitzer Noll statt. Ein Vertreter des Hauptvorstandes wird einen Bericht über die Lage des Deutschtums in Litauen halten.

Jahresbericht der deutschen evang.-luth. Gemeinde in Tauroggen

Im Register der deutschen evang.-luth. Gemeinde Tauroggen wurde im Jahre 1933 folgende Eintragungen gemacht: 110 Geburten, 42 Todesfälle, 16 Konfirmanten, 23 Trauungen, 1100 Abendmahlsgäste.

Studien- und Urlaubsreise der Schiller-Akademie

Die Schiller-Akademie veranstaltet im

Kino Kapitol

Krone und Blut

Heinrich der VIII und seine 6 Frauen — Der Neueste Film

Am Tage der öffentlichen Hinrichtung von Anna Boleyn, seiner zweiten Frau, heiratet Heinrich VIII. sofort nach Erhalt der Nachricht über die Vollstreckung des Urteils Jane Seymour. Ihr Eheglück ist aber nur von kurzer Dauer, da sie bei der Geburt eines Sohnes, des Prinzen von Wales, stirbt, währenddessen der König jagt.

Cromwell wünscht aus politischen Gründen eine neue Heirat. Der König weigert sich und ist darüber wütend. Trotzdem hört er sich nach der Tafel voll Genuss und in bester Laune den Gesang der Katheryn Howard an. Inzwischen verliebt er sich in Katheryn Howard. Darauf verliebt er sich in die Prinzessin Anna von Cleve. Heiratet. Nach eintägiger Dauer werden sie geschieden. Kaum geschieden, heiratet er Katheryn Howard. Im Alter wird nun dieser starke Mann fast eine Art „Pantoffelheld“, und heiratet die Hofdame, die Erzieherin seiner Kinder, Katheryn Parr.

Beginn: 6, 8 und 10 Uhr. Sonntags 4, 6, 8 und 10 Uhr nachmittags.

Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen eine grössere Anzahl von allgemein zugänglichen Studienreisen und Ferienfahrten mit günstig gewählten Ausgangspunkten und unter bester wissenschaftlicher Leitung. Besonders seien erwähnt verschiedene Fahrten durch Deutschland, mehrere Frühjahrsreisen nach Italien, Ferienfahrten nach England, nach Dal-

marien, nach Spanien, und eine sehr schöne Reise nach Griechenland und der Türkei unter vorzüglicher kunsthistorischer Führung. Ausführlichen Prospekt zu diesen äusserst preiswerten, allseits unterstützten und seit Jahren bestens bewährten Veranstaltungen versendet gegen Briefporto die Verwaltung der Schiller-Akademie, München 51.

Die Wünschelrute und ihre Nutzenanwendung

Schon seit uralten Zeiten ist die Wünschelrute bekannt und im Gebrauch um allerlei Verborgenes zu suchen, besonders um Wasserquellen aufzufinden. Man schrieb der Wünschelrute selbst übernatürliche Kräfte zu, und die Leute, die sie handhaben galten für Magier, Zauberer und Hexenmeister. Vermöge der Rute behaupteten sie, Geister beschwören und sie sich dienstbar machen zu können, die ihnen dann Verborgenes über und unter der Erde offenbarten. Die Aufgeklärten hielten und halten auch jetzt noch vielfach das Rutengehen für Aberglauben oder Schwindel, der bekämpft werden sollte, in neuerer Zeit erregt das Rutengehen und die Eigenschaft der Wünschelrute aber wieder lebhaftes Interesse und wird, wie so vieles, was früher für Phantasie und Spielerei galt, wissenschaftlicher Forschung unterzogen und vielfach nutzbringend ausgewertet. Vollkommen von der Wissenschaft ergründet ist diese Erscheinung auch bis heute noch nicht, es steht aber fest, dass tausende von Wasserquellen Kohlenlagern und Metallagern von Rutengängern, besonders während und nach dem Weltkrieg, nachgewiesen worden sind. Nicht nur konnten die Rutengänger genau die Stellen bezeichnen, wo sich diese unterirdischen Quellen und Metalle betanden,

sondern auch angeben, in welcher Tiefe sie lagen und in welcher Richtung sie verliefen.

Zum Suchen einer Quelle nimmt der Rutengänger einen gebogenen Zweig oder auch eine Metallrute in beide Hände und schreit damit das Gelände ab. Wo sich Quellen befinden, schlägt die Rute aufwärts oder abwärts aus und der geübte Rutengänger kann danach Art Tiefe und Lauf der Quelle bestimmen. Die Rute selbst spielt in der Hand des Rutengängers die Rolle des Zeigers an der Uhr, denn an sich hat sie keine Kraft, es ist, wie Goethe sagt: „Nur in der fühlenden Hand regt sich das magische Reis,“ und es sind nur speziell hierfür veranlagte Personen, die mit Erfolg die Rute benutzen können. In Anbetracht der grossen Zahl der jetzt tätigen Rutengänger und ihrer Erfolge, kann an der Wirksamkeit und dem Nutzen des Quellensuchens vermittelt der Wünschelrute nicht mehr gezweifelt werden.

Grosses Aufsehen erregten vor dem Kriege die Erfolge des Herrn von Uslar in Südwestafrika. Auf Wunsch Kaiser Wilhelm II. wurde er dorthin entsandt, und fand in wüstenähnlichen Gegenden, von denen Geologen erklärt hatten, es könne dort kein Wasser geben, über 800 Quellen und erschloss somit durch

Deutsche Nachrichten — Lit 6.— Kalender 1934 — „ 1.—

Auf mehrfache Anfragen hin machen wir hierdurch nochmals bekannt, dass der Bezugspreis der „Deutschen Nachrichten“ für das Jahr 1934 nur 6.— beträgt. Wer 5 neue Bezieher erwirbt, erhält die Zeitung umsonst. Der Kalender kostet wie früher 1.— Lit

Wer empfiehlt einen Leser?

Sendet die „Deutschen Nachrichten“ probeweise an:

Name und Beruf:

Ort und Adresse:

seine Rute ein grosses Gebiet der Kolonisation.

Ein anderer Rutengänger, Edler von Graeve berichtet von 105 Bohrungen, die nach seinen Angaben gemacht wurden, von denen 102 vollen Erfolg hatten. Derselbe Rutengänger wurde von einer grossen Fabrik zu Rate gezogen, nachdem sie bereits 30000 RM. für erfolgloses Bohren verausgabt hatte, Herr v. Graeve erschloss dortselbst Wasser in 47 m Tiefe, das mit 140 Minutenliter den Bedarf der Fabrik vollkommen deckte. Dieser Fall ist besonders bemerkenswert, weil den bisherigen geologischen Erfahrungen zufolge, sich wasserführende Verwerfungen dort nicht befinden konnten.

Mit der Wünschelrute sind auch Minen und vergrabene Munition gefunden worden, sowie Kohle und Erzlager.

In Oesterreich und Deutschland gibt es Vereine von Rutengängern, die nicht nur privat, sondern auch staatlich ständig konsultiert werden, wodurch an Zeit, Arbeit und Geld bedeutend gespart und vergebliche Arbeit vermieden wird. In anderen Ländern wie Italien, Belgien und Frankreich sind ebenfalls viele Rutengänger tätig. Sehr erwünscht wäre es, dass auch in Litauen das allgemeine Interesse hierfür erwachen würde, denn auch hier werden alljährlich hunderte von Brunnen gegraben, sehr oft an falscher Stelle wodurch viel Geld und Mühe unnütz verschwendet wird.

Wie wir erfahren, hat sich soeben eine einheimische Rutengängerin, die schon im In- und Auslande mit Erfolg tätig gewesen ist, der Landwirtschaftskammer und dem Pionecentras zum Auffinden von Quellen zur Verfügung gestellt. Wir

Bestellen Sie noch heute

Berliner Illustrierte vierteljährlich	9,10	Litas
Münchener	8,40	"
Illustrierter Beobachter	7,20	"
Die Woche	15,15	"
I. Z.	7,20	"
Frankfurter Illustrierte	7,20	"
Völkischer Beobachter monatlich	8,40	"
Berliner Tageblatt	12,50	"
Königsb. Allgem. Zeitung	8,65	"
Der Tag	5,80	"
Deutsche Allgemeine	13,—	"

und viele andere durch die Reklame und Zeitschriften-Vertriebsstelle
A. Siemoneit, Kaunas, Teišių g. vė 5a. Telefon 34-78.

wissen, dass sie auch bereit ist, privaten Aufforderungen Folge zu leisten. Anfragen können an die Redaktion der „D. N.“ gerichtet werden.

Handel und Wirtschaft

Protestierte Wechsel in Litauen 1933
 Die Zahl der protestierten Wechsel betrug 1933 149.487 Wechsel im Betrage von 39,3 Mill. Lt. gegenüber von 250735 Wechsel im Betrage von 71,7 Mill. Lt. 1932.

Die Liquidation der Kauener Hausbesitzer-Bank — Etwa 300 Sparer geschädigt

In Kaunas fand eine Versammlung der Sparer der Bank der Hausbesitzer statt, auf der es nach einem ausführlichen Bericht eines Verwaltungsmitgliedes zu stürmischen Szenen kam. In diesem Bericht wurde nämlich darauf hingewiesen, dass die Bilanz der Bank einen Verlust von 26 000 Lit aufweise, wozu noch ein Betrag von 205 000 Lit an zweifelhaften Forderungen käme. Diese zweifelhaften

Forderungen müssten zum Verlust gebucht werden, da keine Aussicht bestehe, sie wieder eintreiben zu können. Die versammelten Sparer forderten darauf stürmisch die Herausgabe ihrer Ersparnisse und drohten, falls dieser Forderung nicht Folge geleistet würde, die Verwaltung gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen. Einstimmig wurde darauf, wie berichtet, beschlossen, die Liquidation der Bank sofort in die Wege zu leiten.

Erleichterungen für Exkursionen auf den litauisch-lettischen und estnischen Eisenbahnstrecken

Vom 1. Februar ist ein neuer Tarif für den direkten Personenverkehr und für die Gepäckbeförderung zwischen Litauen, Lettland und Estland in Kraft getreten. Die neuen Tarifbestimmungen sehen verschiedene Erleichterungen vor. Für Exkursionen von Schülern, Lehrern, Schauspielern, Journalisten, Mitgliedern von Sportorganisationen, werden auf sämtlichen litauischen, lettischen und estnischen Strecken Ermässigungen von 50% gewährt.

Bilder-Preiswettbewerb

Das Deutsche Auslands-Institut Stuttgart hat im zweiten Dezemberheft seiner Zeitschrift „Der Auslandsdeutsche“ die Einladung zu einem grossen Bilder-Preiswettbewerb zur Beschaffung neuer Aufnahmen über das Auslandsdeutschtum veröffentlicht. Es sind ansehnliche Geldpreise ausgesetzt. Die wichtigsten Bedingungen des Preiswettbewerbs sind folgende:

Ablieferungstermin 1. Juni 1934 — Zugelassen sind alle Bilder mit klaren Beziehungen zum Auslandsdeutschtum. Wichtig ist allein die treffende Aufnahme, und zwar a) von Naturlandschaften, in welchen der Deutsche lebt, b) von Kulturlandschaften der deutschen Arbeit, c) der Denkmäler deutscher Kulturarbeit der Vergangenheit und Gegenwart, d) des Lebens der Deutschen. — Den Aufnahmen sind beizulegen: a) die genaue Anschrift des Einsenders in geschlossenem Briefumschlag (die Aufnahme selbst darf nur die Nummer und etwa die Jahreszahl tragen), b) genaues Verzeichnis der Bilder mit guter Erläuterung jeder Aufnahme (ohne Namen des Einsenders). — Bei der Preisbestimmung wird gewertet: a) der künstlerische Wert der Aufnahme, b) kennzeichnende Wiedergabe eines bestimmten Gegenstandes, c) die sorgfältige Erläuterung.

Die näheren Bedingungen werden auf Wunsch gern vom Deutschen Auslands-Institut Stuttgart (Haus des Deutschums, Charlottenplatz 1) kostenlos übersandt.

Filmschau

„Das Privatleben Heinrichs VIII.“

Kapitol Charles Langton erinnert stark an Emil Jannings, damit soll aber nicht gesagt sein, dass er kopiert und deshalb schlechter ist. Im Gegenteil: seine Leistung in diesem Film ist einmalig, überraschend und packend. Die Gestalt des englischen Königs Heinrich VIII. ist aber auch für Tragiker und Filmtypen, wie Langton es ist, wie geschaffen. Er ist rücksichtslos, brutal und herrschsüchtig, bleibt aber gerade durch seine Tollpatschigkeit immer Mensch und damit lebenswahr. Sonst ist der Film, wie alle Amerikaner, ganz auf Sensation eingestellt, geschichtlich unwahr. — Die Frauen Heinrichs werden durchweg sehr sauber und abwechslungsreich gespielt. Die Anna Böleyn (Merle Oberon) sogar meisterhaft, Lebendiger Humor, der das Stück trotz allem durchzieht, mildert manch grauenvolles und tragisches Bild. Der Film läuft in englischer Sprache.

Arbeitsvermittlung

Gebildetes, junges, deutsches Mädchen mit deutschen, litauischen und englischen Sprachkenntnissen sucht Stelle als Erzieherin oder Gesellschafterin. Anfragen bei der Redaktion.

Litauisch: Lietuvos Vokietijų Kultūrinis Sąjunga.
 Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.
 Anstaltsleiter: redaktorius R. Kosmanas.
 Verantwortlicher Redakteur: R. Kosmanas.

Heiratsanzeige

Junger Mann, 23 Jahre alt, mit besserem Beruf, sucht Damenbekanntschaft, von 19 bis 25 Jahren, zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild unter Nr. 4441 an die Redaktion der „Deutschen Nachrichten“ erbeten.

Marktpreise in Litauen

	Kaunas	Memel	Marjampol	Poneviesch	Schaulen	Telschen
	1-2	3-2	31-1	1-2	2-2	80-1
Getreide						
Pro Zentner						
Roggen mittl.	10,00	9,50	10,00	12,00	10,00	10,00
Weizen mittl.	16,00	15,50	16,00	16,00	14,00	15,50
Gerste mittl.	9,50	9,50	9,50	9,50	8,50	9,00
Hafer mittl.	9,50	8,50	9,50	9,00	7,00	7,50
Kartoffeln	4,00	3,25	3,50	3,00	2,75	2,10
Leinsamen 1 kg	0,38	0,32	—	0,40	—	0,34
Eier und Butter						
Eier grosse 10 Stück	1,20	1,50	1,10	1,30	1,50	1,30
Butter ungesalzen 1 kg	3,00	3,10	2,60	2,75	2,80	3,20
Vieh						
Pro Zentner lebend						
Bullen stark	20,00	20,00	—	17,—	—	—
Bullen wenig	16,00	15,00	—	13,—	—	—
Kühe fett	22,50	20,00	—	—	—	18,00
Jungvieh	15,00	15,00	—	—	—	14,00
Kälber 1 kg	0,50	0,50	0,35	0,35	0,30	0,30
Schafe fett	0,50	0,55	0,40	—	—	0,30
Schweine	45,00	46,00	—	50,00	45,00	50,00

Hierdurch bringen wir unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis, dass wir das hiesige bekannte Musik- und Radio-Haus C. Schütze käuflich erworben haben, welches, in Verbindung mit unserer Buch- und Schreibwarenhandlung in den bisherigen Räumen weitergeführt wird. Sie finden bei uns die bekannten Radio-Apparate „IMPERIAL“, „SABA“, „MENDE“ etc., sämtliche Musikinstrumente, wie Flügel, Pianos und Fussharmoniums, Blech- und Holzblasinstrumente, Geigen, Gitarren, Mandolinen, Saiten, Grammophone und das grösste Lager in Platten; Grammophon-Nadeln. Ausserdem Bücher in verschiedenen Sprachen, sämtliche Büromaterialien und Schreibwaren, (besonders für Schüler) Schreibmaschinen, Füllfederhalter etc. Alles zu Konkurrenzpreisen. Bitte überzeugen Sie sich.

Hande

viēšus

Kaunas, Laisvės Alėja 25 — Telefon 2-80; 12-93

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1934

Beginn 4. März

33^{1/3} Prozent Fahrpreismässigung

auf den deutschen Reichsbahnstrecken!

Alle Auskünfte erteilt das



Leipziger Messeamt Leipzig (Deutschland)

oder dessen ehrenamtlicher Vertreter, Direktor P. Hoffmann, Lietuvos Komer-cijos Bankas, Kaunas, Laisvės Alėja Nr. 56

Jeder Deutsche ist Leser der „Deutschen Nachrichten“!